

Für Saibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
 Viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
 Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 247.

Freitag, 26. Oktober 1877. — Morgen: Frumentius.

10. Jahrgang

Eine neue Gewerbe-Ordnung.

Im österreichischen Handelsministerium ist man soeben mit dem Entwurfe einer neuen, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen mehr zusagenden Gewerbe-Ordnung fertig geworden. Es wurde eine Arbeit zu stande gebracht, die durch eine Reihe von Jahren die maßgebenden Factoren — Gemeindevorstellungen, Bezirkshauptmannschaften, Landesregierungen, beziehungsweise Statthalterien, Handels- und Gewerbestammern und Ministerien — eingehend und anhaltend beschäftigte.

Der fragliche Gesetzentwurf handelt im ersten Abschnitte von den Bedingungen des selbständigen Gewerbetriebes, im zweiten von den Erfordernissen behufs Genehmigung der Betriebsanlage bei einzelnen Gewerben, im dritten vom Umfang und von der Ausübung der Gewerbe-rechte, im vierten vom Marktverkehre und von Fieranten, im fünften von den gewerblichen Corporationen (Genossenschaften), im sechsten vom gewerblichen Hilfs-personale (Hilfsarbeiter und Lehrlinge), im siebenten von den gewerblichen Aushilfsklassen, im achten von den Uebertretungen der Gewerbe-Ordnung und Strafen, im neunten von den Behörden und vom Verfahren in Gewerbesachen, und im zehnten Abschnitte von den Gewerbe-Inspektoren und Kommissionen.

Diesen zehn Abschnitten folgen drei Anhänge; der erste enthält Bestimmungen über Arbeitsbücher, der zweite über registrierte gewerbliche Aushilfsklassen unter Anschluß besonderer Directiven für die Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Waisenkassen,

und der dritte ein Verzeichnis jener Etablissements (Arbeitsstätten), in welchen die Beschäftigung von Kindern untersagt und welchen dieselbe bedingungsweise gestattet ist.

Ueberdies folgen Bestimmungen bezüglich des Betriebes des Erdbülgewerbes, des Gewerbes der Dienstvermittlung und des Pfandleihgeschäftes.

Die neue Gewerbe-Ordnung soll — einige Beschäftigungen und Unternehmungen ausgenommen — für alle gewerbsmäßig betriebenen Beschäftigungen Geltung und Gesetzeskraft haben. Durch die neue Gewerbe-Ordnung werden die derzeit noch bestehenden radicirten (auf einer Hausrealität als integrierender Theil derselben haftenden) und veräußerlichen (mit behördlicher Genehmigung weiter veräußerbaren) Gewerbe nicht alterirt, neue Real-gewerbe jedoch dürfen nicht errichtet werden. Durch die neue Gewerbe-Ordnung werden auch die Monopole und Regalien des Staates, die Propinationsrechte und die aus der Aufhebung der letzteren hervorgehenden Rechte nicht berührt. Die bezüglich der Fleischaus-schlachtung und Brodbäckeret in einzelnen Gemeinden bestehende Einrichtung oder Uebung der Verpachtung ist nach den bestehenden Vorschriften zu behandeln; auch wird durch die neue Gewerbe-Ordnung an den Beschränkungen des Antrittes und Betriebes einzelner Gewerbe, die auf besonderen Polizei- oder Finanz-gesetzen beruhen, nichts geändert.

Durch die neue Gewerbe-Ordnung werden auch die nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen erworbenen persönlichen Gewerbe-, Fabriks- und Handelsberechtigungen nicht aufgehoben, sondern es bleiben dieselben aufrecht, nur wird die Art der

Ausübung geregelt, auch werden die durch verliehene Privilegien eingeräumten Rechte nicht alterirt.

Aus der Reihe der besonderen Bestimmungen wird hervorgehoben, daß, wer durch ein richterliches Urtheil oder durch ein administratives Erkenntnis von dem Betriebe eines Gewerbes ausgeschlossen wurde, vom Antritte eines jeden Gewerbes, durch dessen Ausübung der Zweck des Urtheiles oder Erkenntnisses vereitelt würde, ausgeschlossen ist. Infolge administrativer Erkenntnisse vom Gewerbsantritte ausgeschlossene Personen können bei nachgewiesener tadelloser moralischer Haltung im Wege der politischen Landesstelle rehabilitirt werden. Der Antritt oder die Ausübung eines Gewerbes in einer Gemeinde begründet in derselben kein Heimatrecht. Ausländer sind gegen Nachweisung der Reciprocität seitens des heimathlichen Staates in Bezug auf Antritt und Betrieb eines Gewerbes Inländern gleich zu behandeln; im Falle nicht nachgewiesener Reciprocität bedürfen Ausländer zum Antritte oder Betrieb eines Gewerbes den Consens der politischen Landesstelle. Jedermann, der ein Gewerbe selbständig betreiben will, hat dasselbe bei der Gewerbebehörde anzumelden, in deren Bezirk der Standort des Gewerbes sich befinden wird. Wenn gegen den Antritt ein begründetes Hindernis nicht obwaltet, so fertigt die Gewerbebehörde dem Anmelder zu seiner Legitimation den Gewerbeschein aus. Wenn hingegen der Ausfertigung des Gewerbescheines ein Hindernis entgegensteht, so hat die Behörde der Partei das bestehende Hindernis bekannt zu geben. In keinem Falle darf mit dem Gewerbebetriebe begonnen werden, bevor der Gewerbeschein ausgefolgt ist.

Fenilleton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen lächelte und fragte ruhig: „Wie lange sollte es wol möglich sein, mich in meinem Zimmer mit den drei nach der Straße führenden Fenstern gefangen zu halten?“

„Das ist wahr — also ein Hinterstückchen.“

„Wie lange sollten Sie mich selbst in dem verborgenen Winkel des Hauses gegen meinen Willen einsperren können, so lange meine treue Mary hier ist? Und Sie können sicher sein, Mr. Humphry, daß diese keine Entlassung annimmt, wenn sie dieselbe nicht direkt aus meinem Munde empfängt. Wenigstens würde sie nicht fortgehen, ohne Abschied von mir genommen zu haben. Sie thun am besten, wenn Sie die Thür öffnen und mich in Frieden gehen lassen; denn nur dadurch können Sie der Schande eines öffentlichen Standals entgehen.“

„Dazu ist die Sache schon zu weit gediehen,“ erklärte der Advokat. „Ich werde einem Standal

vorbeugen, aber nicht dadurch, daß ich Ihnen ihre Freiheit gebe. Jetzt fordere ich Sie zum letztenmale auf, das verlangte Versprechen zu geben.“

„Und wenn ich sterben sollte, ich werde es nicht thun!“ erwiderte Olla bestimmt.

„Lord Edgar, bitte, ziehen Sie die Klingel — dreimal; das ist das Zeichen für meine Haushälterin,“ sprach Mr. Kirby mit verbissenem Grimm.

Edgar Kirby klingelte, und in der nächsten Minute wurden draußen eilige Schritte hörbar. Der Advokat schloß die Thür auf, ließ die Haushälterin herein, verschloß dann die Thür wieder und steckte den Schlüssel in die Tasche.

„Ich möchte einen Augenblick mit Ihnen sprechen, Mrs. Bullock,“ sagte er, indem er sie in das Rabinett führte, in dem Olla seine Unterredung mit Edgar mit angehört hatte.

„Was ist geschehen?“ fragte die Haushälterin mit Neugierde, als sie das Rabinett betreten hatten. „Wer ist der junge Mann?“

„Edgar, Lord Kirby.“

Die Frau stieß einen Ruf der Ueberraschung aus und verrieth große Erregung.

„Ist es möglich?“ flüsterte sie. „Wie hübsch er ist! Und er ist wirklich Edgar?“

„Ganz gewiß.“

Mrs. Bullock trat an den Vorhang, machte eine kleine Oeffnung und betrachtete den jungen Mann mit gierigen Augen, die sich an seinen Zügen festzufangen schienen.

„Höre zu, Ursula, was ich dir zu sagen habe,“ sagte der Advokat leise. „Ich bedarf deiner Hilfe.“

„Meiner Hilfe?“ fragte die Frau verwundert.

„Komme nur her und höre aufmerksam zu.“

Mrs. Bullock trat dicht vor ihn, und Kirby erzählte ihr in kurzen Worten alles, was sich soeben in der Bibliothek zugetragen hatte.

„Und nun gebrauche ich die Hilfe und List einer Frau,“ schloß er seinen Bericht. „Du weißt ebenso gut wie ich, daß Lord Edgar und Lady Olla ein Paar werden müssen.“

„Ja, ich weiß es,“ versetzte die Haushälterin mit verständnisvollem Kopfnicken.

„Hilf mir die Heirat zu stande bringen, Ursula,“ fuhr der Advokat mit ungeduldigem Drängen fort, „und an demselben Tage, an dem sie getraut werden, sollst du meine Frau werden. Du hast mich

Zum Antritte, beziehungsweise Betriebe nachstehend aufgeführter Gewerbe ist eine behördliche Concession anzufuchen: 1.) Unternehmungen periodischer Personentransporte; 2.) Gewerbe derjenigen, welche an öffentlichen Orten Personentransportmittel zu jedermanns Gebrauch bereit halten, oder besondere Dienste (als Boten, Träger u. dgl.) anbieten; 3.) Schiffergewerbe auf Binnengewässern; 4.) Gewerbe der Baumeister, der Brunnenmeister, Steinmetze, Maurer und Zimmerleute; 5.) Rauchfanglehrergewerbe; 6.) Kanalräumergewerbe; 7.) Abdeckergewerbe; 8.) Verfertigung und Verkauf von Waffen und Munitionsgegenständen; 9.) Verfertigung und Verkauf von Feuerwerksmaterial, Feuerwerkskörpern und Sprengpräparaten aller Art; 10.) Trödlergewerbe; 11.) Pfandleihergewerbe; 12.) Zubereitung und Verschleiß von Giften und Medicinalwaren, soferne dies nicht ausschließlich den Apothekern vorbehalten ist; 13.) Gast- und Schankgewerbe, ferner Detailverkauf von gebrannten geistigen Getränken unter einem halben Liter; 14.) Ausführung von Gasrohrleitungen und Beleuchtungsanlagen; 15.) Erzeugung, Aufbewahrung, Versendung und Verschleiß von Mineralölen; 16.) Dienststellendermittlung; 17.) Ausübung des Fußbeschlages; 18.) Gewerbe der Vertilgung von Ratten, Mäusen, schädlichen Insekten u. dgl., durch giftige Mittel.

Parlamentarisches.

In der am 24. d. abgehaltenen Sitzung des Ausgleichsausschusses stellte Abgeordneter Dr. Siska namens des Bank-Subcomités folgende Anträge:

1.) Die Gesetzesvorlage über die Achtzig-Millionen-Schuld ist abzulehnen, und
2.) das Alinea 2 des Artikels 102 der Statuten habe zu lauten:

„Von dem sonach erübrigenden Theile des Gewinnes ist die eine Hälfte der für die Actionäre entfallenden Dividende zuzurechnen, die andere Hälfte zugunsten der kaiserlich österreichischen, beziehungsweise der königlich ungarischen Staatsverwaltung nach Artikel 2 des Uebereinkommens vom zu verwenden.“

3.) Im Artikel 2 des Uebereinkommens habe der zweite Satz zu entfallen und habe der erste Satz zu lauten:

„Der den Staatsverwaltungen nach Artikel 102 der Statuten gebührende Antheil am Reingewinn der österreichisch-ungarischen Bank wird zur Abschreibung von dieser Schuld verwendet, und zwar mit 70 Prozent für Rechnung der kaiserlich österreichischen und mit 30 Prozent für Rechnung der ungarischen Staatsverwaltung.“

„Nein, er weiß es nicht und darf es niemals wissen, sei also vorsichtig.“

„Gut, ich werde mich in acht nehmen.“

„Mr. Kirby schlug den Vorhang zurück und trat in die Bibliothek, ihm folgte die Haushälterin.“

„Lady Olla saß noch am Ramin, den Arm auf die Stuhllehne und den Kopf auf die Hand gestützt; nicht weit von ihr stand Edgar Kirby, ernst und in tiefem, ängstlichem Tone zu ihr sprechend. Das Mädchen aber schien seine Worte gar nicht zu hören, denn sie blickte gedankenvoll vor sich hin und richtete forschend die großen blauen Augen auf den Advokaten und seine Haushälterin, als diese aus dem Kabinett kamen, als wollte sie aus ihren Mienen lesen, was von den beiden beschlossen worden war.“

„Aber keiner von ihnen beachtete sie mit einem Blick. Die Augen der Haushälterin hingen mit einem seltsam gespannten Ausdruck an Lord Edgar; sie schien sich so in seinen Anblick vertieft zu haben, daß sie wol selbst nicht merkte, wie sie langsam, gleichsam wie durch eine magnetische Kraft angezogen, sich ihm näherte. Mr. Kirby aber trat rasch auf den jungen Mann zu und sagte:

„Lord Kirby, dies ist Mrs. Bullock, eine früher wohlthätigere Dame, welche jedoch ihrer reducierten Vermögensverhältnisse wegen genöthigt war, sich selbst ihr Brod zu verdienen, und ist seit vielen Jahren meine Haushälterin. Sie ist eine einsichtsvolle und praktische Frau und wird uns in unsern Unternehmungen eine bedeutende Stütze sein.“

„Mrs. Bullock reichte Lord Kirby ihre Hand, welche dieser kalt annahm. Nicht wenig überraschte es ihn, daß diese seine Hand herzlich drückte und er die ibrige leicht zittern fühlte.“

„Ehe er jedoch nach einer Erklärung dieser ihm seltsam vorkommenden Erscheinung forschen konnte, wandte sich Mrs. Bullock von ihm ab und trat vor Olla mit ernstem, um nicht zu sagen finstern Gesicht, aus dem jede Spur ihrer sanften Regung und Zärtlichkeit geschwunden war.“

„Und Sie weigern sich, Ihrem Vormund zu gehorchen, Mylady?“ fragte sie.

„Statt der Antwort warf ihr Olla nur einen verachtenden Blick zu.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Kriegsschauplatze.

„Reuters Office“ meldet aus Erzerum vom 24. d.: „Is mail Pascha traf gestern in Sedeskan ein und gedachte heute Dahar zu erreichen, um die Verbindung mit Mukhtar Pascha's Truppen bei Zewin herzustellen. Am Soghanklidagh steht eine russische Abtheilung.“

Am Dienstag mittags begann ein neuerlicher Angriff auf die Bukwaer Redoute. Unter dem Schutze der rumänischen Batterien drangen die Angreifer bis zum ersten Parapet vor. Dort begegneten sie einem sehr heftigen, große Verluste verursachenden Kanonen- und Gewehrfeuer. Die Türken, welche Verstärkungen an sich zogen, wiesen sodann den Angriff auf das zweite Parapet ab, worauf der Rückzug der angreifenden Truppen erfolgte.

Die „Agence Havas“ meldet: „Mukhtar Pascha hält gegenwärtig Zewin im Westen von Soghankli besetzt. Is mail Halki Pascha marschirt gleichfalls gegen Zewin. Die Russen fahren fort, die Befestigungswerke von Karz zu bombardieren, welche das Feuer erwidern.“

Politische Rundschau.

Laibach, 26. Oktober.

Inland. Nach den in Wien eingetroffenen Meldungen über die Stimmung in den offiziellen russischen Kreisen wäre jeder diplomatische Vermittlungsversuch vorerst erfolglos. Durch die Niederlage der Türken vor Karz ist die Hoffnung Rußlands auf einen Sieg in Bulgarien bestärkt worden. Ueber die angeblichen Versuche des britischen Kabinetts, die Pforte zu bestimmen, daß sie um Vermittlung nachsuche, ist in Wien nichts bekannt, und es ist nicht wahrscheinlich, daß die österreichisch-ungarische Regierung ihre reservierte Haltung aufgeben werde, so lange nicht einer der Kriegführenden bestimmte Eröffnungen zugunsten des Friedens machen sollte.

Ausland. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bespricht die innere Lage Frankreichs und sagt zum Schlusse ihres Artikels: „Wie die Dinge sich einmal gestaltet haben, erscheint die Republik, die auf richtige und liberale Republik, in Frankreich beinahe der beste Bürge einer friedlichen Politik, und die Factoren, welche so eifrig streben, anderen Gestaltungen die Bahn zu ebnen, dürften doch wol erst zu überlegen haben, ob wegen ihrer Pläne nicht auch jene freundschaftlichen Beziehungen erschüttert werden, die zu alseitigem Vortheile das Frankreich von 1871 mit anderen Völkern verknüpften und welche zu befestigen insbesondere in Deutschland von jedermann gewünscht wird.“

Das französische Ministerium will vor die Kammer treten und eine Interpellation abwarten. Es hofft von dem Senate gestützt zu werden.

Der Marschall wird wahrscheinlich ein neues Manifest erlassen. Die Präfecten setzen alle Hebel in Bewegung, um die Generalrathswahlen im Sinne der Regierung zu beeinflussen, Lehrer und Pfarrer werden genöthigt, als Wahlagenten zu wirken.

Das Comité der Linken des französischen Senats erließ ein Manifest an die Wähler in den Departements, um denselben die Theilnahme an den Generalrathswahlen vom 4. November dringend anzupfehlen. Das Manifest enthält folgende Stelle: „Seid eingedenk, daß ihr diejenigen zu wählen habt, welche das erste Drittel der Senatoren erneuert werden. Ist diese Erneuerung der Republik günstig, so wird sie die Einigkeit zwischen dem Senate und der Kammer herstellen und für lange Zeit jeden Conflict unmöglich machen. Laßt euch durch den Druck, der auf euch ausgeübt wird, nicht einschüchtern und geht alleammt ohne Ausnahme zu den Urnen!“

Die Pforte hat eine Note nach Rom gerichtet, worin sie sich über die Umtriebe der italienischen Agenten in den slavischen Provinzen der Türkei beklagt.

Zur Tagesgeschichte.

— Zur Pariser Weltausstellung. Das „Journ. des Deb.“ berichtet, daß sich die öffentliche Meinung unablässig und einstimmig für den äußeren und inneren Frieden ausgesprochen hat. Die Weltausstellung von 1878 wird denn auch überall als eine feierliche Bestätigung der Friedensidee aufgefaßt, welche die Welt beherrscht und selbst in die schrecklichen Schlachtfelder des Balkans und Orients einzubringen anfängt. Rußland hat seine Vorkehrungen für das Völkerfest auf dem Marsfelde keinen Augenblick ins Stocken gerathen lassen; die Türkei ihrerseits sucht im Wege der Privatinitiative eine Betheiligung, welche ihr ihre Regierung, wie es scheint, versagen möchte. Es ist Zeit, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die großen Arbeiten auf dem Marsfelde und Trocadero vollendet sind und die Stunde des Einzuges geschlagen hat. Der Senator Krantz ist schon mit dem Abschlusse der Verträge zur äußeren Ausschmückung der Parkanlagen und Paläste beschäftigt, in welchen sich die Wunder der Kunst und Gewerbe entfalten sollen. Der König Franz von Asti hat neulich den Grundstein zu dem Hauptgebäude der spanischen Ausstellung gelegt. Mit jedem Tage geht eine neue fremde Kommission ans Werk. Die Engländer haben den Bau der riesigen Halle, welche ihre landwirthschaftlichen Maschinen aufnehmen soll, vollendet, und das Hauptstück ihrer Fagade ist ebenfalls fertig. Die Schweizer sind an der Arbeit. Die Belgier haben ihre Ingenieure und Baumeister nach Paris geschickt. Der Vertreter Japans trifft Ende des Monats mit einem starken Personale von Beamten und Arbeitern ein. China hat seine Pläne eingeschickt, und das zurechtgemachte Material ist schon von Peking abgegangen. Die Perser werden mit ihrem Pavillon im Park von

Trocadero bald fertig sein. Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten, die sich für die Ausstellung so günstig ausspricht, ist allbekannt. Wir wissen außerdem, daß Besuche, die mehr als eine bloße Höflichkeit zum Zwecke hatten, zwischen dem amerikanischen Gesandten General Hayes und dem Senator Krantz sowie dem Direktor der fremden Abtheilungen, Herrn Georges Berger, ausgetauscht worden sind. Wir hatten Gelegenheit, die Baupläne Hollands, Rußlands, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, des Großherzogthums Luxemburg und Italiens zu sehen; sie sind im höchsten Grade eigenthümlich und Muster ihrer Art. Nur Oesterreich-Ungarn ist noch etwas zurück; doch muß man seine Kommissäre entschuldigen, da die Anmeldungen viel bedeutender sind, als man vorausgesehen hatte. Das Ausland trifft also alle Anstalten, um dem Kampfe, den es gegen unsere Gewerbetreibenden, Landwirthe und Künstler auszuhalten haben wird, gewachsen zu sein. Denn das möchte man nur wissen, die französische Abtheilung wird eine solche sein, wie man sie noch auf keiner Ausstellung gesehen hat. Jedermann fühlt, daß ihm eine Gelegenheit geboten ist, die nationale Fahne hoch zu halten und den Geschäften die Lebendigkeit wiederzugeben, die ihnen schon so lange fehlt.

Vokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Der Landes-Schulrath in Krain) erledigte in seiner am 18. d. abgehaltenen Sitzung Gegenstände, betreffend die Besorgung und Entlohnung des Religionsunterrichtes an öffentlichen Volksschulen; die Erweiterung der Volksschulen in Dornegg, Seisenberg und Weizelburg; den Schulbau in Mitterdorf (Wochen); die Verleihung erledigter Lehrstellen in Leiniz und Stockendorf; die Anweisung von Quinquennalzulagen; die Verleihung von Stiftungsbezügeln und die Verbeschreibung mehreerer Schulrats-Milderungs-, Schulgeldbefreiungs-, Lehrerlicher Gehaltsvorzuschuß-, Remunerations- und Gehaltsbeihilfs-Gewähr.

— (Abschiedsfeier.) Zu Ehren des heute von Laibach nach Graz abgegangenen Herrn Landesgerichtsraths Dr. Viktor Leitmayer versammelte sich gestern abends eine Gesellschaft von dreißig dem hiesigen Richter-, Advokaten- und Notarenstande angehörigen Juristen im „Hotel Elefant“, um dem scheidenden Kollegen und Freunde ein herzliches „Lebewohl“ zu sagen.

— (Sterbefall.) In Stein starb nach langer Krankheit der dortige k. l. Bezirksrichter Herr A. Eisner.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer neuesten Nummer vom 25. d. an leitender Stelle die Fortsetzung des interessanten Artikels „Zur Geschichte des krainischen Volksschulwesens von 1770 bis 1780.“ Die große Kaiserin Maria Theresia gab am 30. Mai 1769 den ersten Impuls zur Umgestaltung des Volksschulwesens in Oesterreich; es wurden die bei den Schulen bestehenden Gebräuche untersucht und abgestellt; es wurden die Lehrergehalte aufgebessert, strengere Lehramtsprüfungen und ein fleißiger Schulbesuch angedacht; es wurde eine allgemeine Schulordnung für alle österrichischen Provinzen erlassen; es wurden in den Landeshauptstädten Normalschulen errichtet, die den anderen Schulen in und außer der Landeshauptstadt zum Muster dienen; es wurde ein Schulfond gegründet. In Bezug auf Krain überreichte Blasius Kumerdeh der Kaiserin Maria Theresia Vorschläge über den Unterricht im Lesen und Schreiben sowohl in slovenischer als in deutscher Sprache; diese Vorschläge wurden in den Hauptpunkten angenommen. Die Geschichte weist nach, daß schon vor hundert Jahren die Geistesfreiheit für eine allgemeine Volksbildung in Krain nicht empfänglich war und daß von Wien aus ernste Schritte eingeleitet werden mußten, um das Schulwesen in Krain zu heben; es wurde der Anstoß zum sonntäglichen Wiederholungsunterrichte gegeben und der Pfarrklerus aufgefordert, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Die allgemeine Schulordnung vom 6. Dezember 1774 fand auch in Krain Eingang; die Normalschule in Laibach wurde im J. 1775 eröffnet. Schon damals tauchten Klagen auf, daß die Normalschule in Laibach mit den Schwestern in Linz, Bräun, Graz, Klagenfurt, Troppau und andernorts nicht gleichen Schritt halte, daß sich in Laibach eine schulfreundliche Opposition kund gab. Der offenkundige Widerwille des damaligen Fürstbischofs gegen die Umgestaltung des Schulwesens spielte eine große Rolle, eben auch die Vorurtheile des niederen Klerus gegen die neue Schulverfassung. Das

Schulwesen in Krain stand infolge der Lässigkeit der Regierungsbehörden auf unterster Stufe. Die Opposition des damaligen Fürstbischofs in Laibach nahm derartige Formen an, daß ein eigenes kaiserliches Handbillet denselben aufforderte, die Hebung des Schulwesens nicht zu hindern. — An zweiter Stelle finden wir in dieser Nummer den Wortlaut jener Rede, die der Landes-Schulinspektor Herr Raimund Pirker bei der Einweihung des neuen Schulhauses in Wurfeld gehalten hat. — Aus der Serie der Vokalnachrichten citieren wir folgende: 1.) Die Lehrbefähigungsprüfungen bei der hiesigen Kommission wurden im schriftlichen Theile am 22., 23. und 24. d. M. vorgenommen; der mündliche Theil folgt am 25. und 26. d. für die Kandidaten für Volksschulen, am 27. d. für die Kandidaten für Bürger- und für die Kandidatinnen, der praktische am 29. d. — Es haben sich hiezu gemeldet für Bürger-Schulen: Edmund Lachauer, prov. Lehrer in Bischofsdorf, aus den mathematisch-technischen Fächern; Wilhelm Petracel, Apothekerlehrling in Laibach, aus den naturwissenschaftlichen Fächern; Anton Zookelj, prov. Lehrer in Reifnis, aus den sprachlich-historischen Fächern; — für Volksschulen: Franz Kofler, prov. Lehrer in Wochener-Belach; Mathias Bartel, prov. Lehrer in Maidan; Paul Vorstnik, prov. Lehrer in Preloka; Johann Grebenez, provisorischer Lehrer in St. Peter bei Adelsberg; Ferdinand Kaliger, prov. Lehrer in Lößitz; Michael Kalan, prov. Lehrer in Rußdorf; Franz Rončan, prov. Lehrer zu St. Anna am Bahren in Steiermark; Johann Kos, prov. Unterlehrer zu Pettau in Steiermark; Josef Kragl, Lehrer im Waldherrschken Institut; Franz Krainz, prov. Unterlehrer zu Gonobitz in Steiermark; Anton Kratochwil, prov. Lehrer in Nieg; Johann Kutnar, prov. Lehrer in Seisenberg; Franz Slanc, prov. Lehrer zu Laubel in Steiermark; Simon Sinovec, prov. Lehrer zu St. Lamprecht in Steiermark; Franz Volgar, prov. Unterlehrer zu Tüßter in Steiermark; — dann Marie Franzl, prov. Lehrerin in St. Veit bei Laibach; Rosalia Galle, prov. Lehrerin in Idria; Emilie Gußl, provisorische Lehrerin in Wurfeld; Amalia Klancar, prov. Lehrerin in Rudolfswerth; Friederike Konsegg, prov. Unterlehrerin an der städtischen Mädchenschule in Laibach; Veronika Lipold, prov. Lehrerin in Idria; Paula Moro, provisorische Unterlehrerin an der k. l. Mädchen-Bürgerschule in Triest; Marie Triller, Lehramtskandidatin in Laibach; Marie Wehner, prov. Lehrerin in Landstraß. 2.) Am 11ten und 12. d. fand in Stein eine Bezirks-Lehrerconferenz statt. Der Vorsitzende betonte die wahrnehmbare Hebung des Schulwesens, den frequenter gewordenen Schulbesuch, die Vermehrung der Lehr- und Lernmittel. Bezirks-Schulinspektor Sima ermahnte zur Ordnung und Reinlichkeit in und außer dem Schulhause und forderte zur Errichtung von Schulgärten und Turnplätzen, zur sorgfältigen Führung des Schularchives auf. 3.) Im Schulbezirke Stein gab es im Vorjahre 3354 schulpflichtige Kinder; die Schule bejuchten jedoch nur 2603.

— (Landsthaftl. Theater), Laibach, 25. Oktober. Unsere Bühne ließ heute „Victoria“ schießen, das Kind der jüngsten Laune der Herren A. Genée und F. Zell: „Die Porträtdame“, kann sich eines immensen Beifalles, einer sehr freundlichen Aufnahme, eines durchschlagenden Erfolges rühmen. Das Sujet ist sehr amüßant: Ein reizendes Mädchen im Lande der Sachsen, wo eben die hübschen Mädchen wachsen, feiert seine Hochzeit mit dem Schullehrer des Ortes. Die anmuthige Braut erregt die Aufmerksamkeit eines kurfürstlichen Offiziers und dieser beabsichtigt, dieselbe in seine Kette zu ziehen; er verschafft dem auf nicht gar hoher geistiger Stufe stehenden Bräutigam eine Stelle als Schulinspektor auf dem Gute seines Bruders. Der übergläubliche Bräutigam, dem von einem in die Maske eines Wahrsagers gefüllten Offizier eine gute Zukunft prophezeit wird, verläßt den ländlichen Aufenthalt, tritt auf einem mit Eiern bespannten Fuhrwerke in Begleitung seiner jungen Frau die Reise nach dem erwähnten Landgute an, das Fuhrwerk stürzt in einen Graben, die infolge Wagensturzes benümmungslos gewordene hübsche Schullehrerin wird nebst ihrem jungen Gatten auf das Schloß des kurfürstlichen Hofmarschalls gebracht, dort findet auch dieser an der reizenden jungen Frau besonderes Wohlgefallen und, um letztere an sich zu ziehen, ernennet der Hofmarschall den bereits zum Schulinspektor avancierten Gatten zum Direktor der kurfürstlichen Sternwarte. Zufällig erscheint der achtzehnjährige kurfürstliche Prinz und es wird demselben ein Festempfang

bereitet; bei der Vorstellung der Bewohnerschaft fällt das feurige Auge des Prinzen auf die hübsche Sternwarte-Direktorsgattin, der Prinz nimmt ihren Gatten in der Eigenschaft als geheimen Sekretär zu Hof und erhebt dessen Gattin durch Verleihung seines Bildes zur „Porträtdame“, jedoch die junge, vicumworbene Frau widersteht den Verführungsvorjuchen der Hofwelt und lehrt schließlich, mit ihrem geliebten Schullehrer-Gehatten von der erreichten hohen Stufe herabsteigend, wieder in ihren Heimatort zurück. — Diese Liebesaventuren wideln sich in lebhaftester, unterhaltendster Form ab, Szene folgt auf Szene, sämtliche drei Acte verlaufen flüssig, die Handlung verfehlt das Ohr des Zuhörers und das Auge des Zuschauers in permanente Action, die Scenerien, Massenauftritte und verschiedenen Bilder qualifizieren diese komische Operette zu einer der besten der Gegenwart. Der musikalische Theil bringt zwar nichts Neues, Originelles, aber die leicht angelegte Musik enthält eine ansehnliche Serie von angenehm klingenden, elektrisirenden Motiven. Die Ouverture erinnert an die Weisen verschiedener Meister, an Strauß, Offenbach, A. Wagner, Gounod, Suppé; die Aytimen der Quadrille und Polka treten in den Vordergrund. Der erste Act bringt: einen Chor der Landleute und Schullinder; ein Couplet der Braut „Charlotte“; einen Chor der Hochzeitgäste; ein überaus nettes Duett der Brautleute „Charlotte“ und des „Schullehrers Cornelius“; ein Entrée Lied des „Wahrsagers Quiribi“ mit Chor; ein superbes Quartett (Schullehrer, Charlotte und zwei Offiziere); ein Couplet der „Charlotte“ und ein großes Ensemble (Schullehrer, Charlotte, zwei Offiziere, Quiribi und gemischter Chor). Der zweite Act enthält: das Entrée Lied des „Hofmarschalls von Loos“ mit Chor; ein Duett (Charlotte und Schullehrer); ein reizendes Quartett (Schullehrer, Charlotte und zwei Offiziere); ein angenehm klingendes Duett (Offizier Bisthum und Gräfin Amalie); ein komisches Duett (Schullehrer und Quiribi); das Entrée Lied des „Prinzen Friedrich August“ mit Chor; einen Chor der Landmädchen und ein vorzüglich componiertes großes Finale (Solostimmen mit gemischtem Chor). Der dritte Act bringt: ein Trinklied der „Porträtdame Charlotte“ mit Chor; ein Lied des „Offiziers Bisthum“; ein Couplet der „Charlotte“; ein hübsches Duett (Prinz und Charlotte); ein höchst komisches Terzett (Hofmarschall, Schullehrer und Quiribi) und das Finale. — An Gesangsstücken wahrlich kein Mangel! Die Direction Frischke sparte keine Kosten und das gesammte Bühnenpersonal keine Mühe, um diese Novität spensibel und klappend aufzuführen; auch Herr Kapellmeister Andrä löste seine Riesenaufgabe sehr lobenswerth. Jede Szene, jede Gesangsnummer wurde mit großem Beifall begrüßt. Hervorragende Partien hatten in Händen: Frau Frischke (Charlotte), die Herren Frischke (Schullehrer), Paska (Quiribi), Weleba (v. Bisthum), Mailer (v. Friesen), Fräulein Huemer (Prinz Friedrich August) und Fräulein Sipel (Gräfin Amalie). Prosa, Gesang, Kostüme, Scenerie, kurz alles war bestens bestellt, der gemischte Chor hielt sich heute tadellos, auch das Orchester stand heute auf höherer Stufe. Wir dürfen keine unrichtige, überspannte Meinung zum Ausdruck bringen, wenn wir schließlich das Geschloß des „Wahrsagers Quiribi“ übernehmen und vorhersagen, daß diese Operette im Verlaufe dieser Saison gewiß sechs mal über unsere Bühne wandern wird, sie ist eine Novität ersten Ranges.

Im Laufe des nächsten Monats gelangt das großartige Ausstattungstück „Der Courier des Zaren“ zur Aufführung, und wird an den Decorationen mit regem Eifer gearbeitet. Auch beginnen schon die Proben hiedon. Mit diesem Stücke wird die Direction das Höchste, was eine Provinzbühne an Decorationen und Ausstattung zu bieten im Stande ist, leisten, und dürfte ein Aehnliches kaum mehr von einer Direction dem hiesigen Publikum geboten werden. Für die nächste Zeit bereitet die Direction das Sensationsstück „Der Fluch des Galiläi“ zur Aufführung vor.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Nachdem die anhaltend schöne Witterung es zuläßt, so werden die Arbeiten zur Aufstellung des kolossalen Monumentes für weiland Erzherzog Johann auf dem Hauptplatze in Graz unter der Leitung des bekannten Architekten Ritter v. Stache rüthig fortbetrieben. Im Comité des Stadtverschönerungs-Bereines, welches mit der Aufstellung des Denkmals und des damit in Verbindung stehenden monumentalen Brunnens betraut ist, hat man sich in der letzten Sitzung definitiv

dahin gereinigt, daß die Entschlängungs-Feierlichkeiten in den letzten Tagen des Mai oder in den allerersten des Juni 1878 stattfinden sollen. Jedenfalls wird das Erzherzog-Johann-Monument nicht nur eine Bierde für Graz, sondern auch eines der schönsten Denkmale in Oesterreich überhaupt werden. — Wie die „Marburger Zeitung“ mittheilt, gerieth am Montag auf dem Marburger Südbahnhof beim Verschoben ein Wagen mit acht vollen Petroleumkesseln in Brand und war eine Rettung dieser Gegenstände unmöglich. Für das Gebäude, für andere Wagen oder Waren gab es keine Gefahr.

Düngung der Weingärten.

(Fortsetzung.)

Eine zweite Art Zubereitung ist ferner, daß man zuerst eine Schichte Streu oder Laubwerk (etwa 30 Centimeter hoch) aufhäuft, sodann etwa 10 Centimeter hoch Stalldünger und auf denselben wieder eine gleiche Schichte Erde mit Zusatz von Vegetabilien, menschlichen Excrementen und ungelöschtem Kalk aufschlägt.

Diese Haufen, welche durch Wiederholung der Schichten beliebig hoch gemacht werden können, sind im Jahre hindurch wenigstens einmal umzustechen und bei trockener Witterung mit Wasser oder besser auch mit Jauche zu besprengen.

Der Zusatz von Erde dient dazu, die bei der Zersetzung der einzelnen Düngerkörper sich verflüchtenden Gase aufzufangen und dadurch nutzbar zu machen. Der Zusatz von Kalk bezweckt die raschere Zersetzung der rohen Vegetabilien und die Erhöhung des Humusgehaltes. Menschliche Excremente schichtenweise gemengt, vermehren die Düngerkörper und sind als Zusatz zu Composthaufen viel besser als direkt zur Düngung im Weingarten zu verwenden. Die Begießung der Haufen mit Jauche u. erweist sich zur rascheren Zersetzung sehr förderlich.

Wenn zu solchen Composthaufen noch anderweitige organische Substanzen gemengt werden können, so z. B. Abfälle von Leder, Hornspäne, Haare, Lohrinde, Kalk, Gyps, Kiesel sand u. a. m., so wird der Werth des Düngers bedeutend erhöht.

In den süddeutschen Weingebirgen macht man für die Compostbereitung im Weingarten entsprechend große und tiefe Gruben, schichtet hierin die einzelnen Düngermaterialien auf und bedeckt das Ganze mit einer dünnen Schichte Erde oder Streu. In die Mitte des Haufens wird eine Stange gesteckt, um durch das Herausziehen derselben den Grad der Feuchtigkeit zu prüfen; ist die Stange trocken, so muß mit Begießen mit Wasser oder Jauche nachgeholfen werden; zeigt sich die Stange aber zu naß, so muß die Oberfläche des Haufens behufs rascherer Verdunstung der übermäßigen Feuchtigkeit aufgelockert werden.

Das Ausbringen des Compostdüngers ist im Herbst oder im Frühjahr am zweckmäßigsten; derselbe wird im Herbst entwed: zum Reifrock vergraben, ähnlich wie der Stalldünger, oder im Frühjahr bei der ersten Haue, wie bei der Laubhaufen-Düngung angeführt, unter den Boden gebracht. Die Wirkung ist eine sehr rasche und kann ohne Unterschied der Bodengattungen überall mit Nutzen Anwendung finden.

Der Stalldünger.

Ein mit diesen thierischen Excrementen gemengter, gut abgelegener kleiner Stalldünger ist zur Düngung der Weinpflanze in allen Fällen sehr gerathen; damit wird der Rebe genügend Nahrung zugeführt, wenn nur alle vier bis fünf Jahre gedüngt werden kann. Dieser Dünger wird größtentheils mit Recht zur Düngung der Weingärten als der beste anempfohlen und angewendet. (Schluß folgt.)

Witterung.

Laibach, 26. Oktober.

Morgens Nebel, dann Sonnenschein, nachmittags trübe, schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr + 8², nachmittags 2 Uhr + 14⁵ C. (1876 + 9²; 1875 + 7⁴ C.) Barometer im Steigen, 730.54 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 7⁸, nur 1⁶ unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 0.20 mm. Regen.

Angewandene Fremde

am 25. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Guttman, Gorich, Kreischmar, Heilmann, Rste., Tischler, Guttenfeld und Kavul, Wien. — Fürth, Prag. — Socialascheg Maria, Gili. — Entremant, Kell, Graz.

Hotel Elefant. Rozina, Prof., Kate. — Vic, Kfm., Alt-Gradiata. — Pöter, Gerichtsadjunct, Loisch. — Woschnag, Lederfabrikant, Schönstein. — Reich, Holzm., und Spitzer, Agram. — Müller, Kfm., Ebersfeld. — Knipsfer, Jurist, Wien.

Hotel Europa. Martiniz, f. t. Offizier, Pola.

Kaiser von Oesterreich. Bick, Birkniz. — Kunzle Maria, Trojaner.

Wairischer Hof. Stof, Mannsburg. — Griz, Watsch. — Franceschi Fortunato, Divozza.

Wahren. Dolenz, Gafgeber, Selze. — Paldach, Idria. — Simonovic, Agram.

Gedenktafel

über die am 30. Oktober 1877 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Angel'sche Real., Studenz, B. Laas. — 3. Feilb., Jalar'sche Real., Lesnjale, B. Laas. — 2. Feilb., Jele'sche Real., Rododendorf, B. Avelsberg. — 3. Feilb., Knans'sche Real., Ranne, B. Laas. — 2. Feilb., Jatur'sche Real., Batsch, B. Feistritz. — 2. Feilb., Bostjanic'sche Real., Smerje, B. Feistritz. — 2. Feilb., Sentinc'sche Real., Sambije, B. Feistritz. — 3. Feilb., Slinder'sche Real., Cirje, B. Gurtefeld. — 2. Feilb., Vipoqloset'sche Real., Apnenit, B. Ratschach. — 3. Feilb., Pento'sche Real., Parje, B. Feistritz. — 1. Feilb., Göhl'sche Fahrnisse, Laibach, B. Laibach. — 1. Feilb., Pshidl'sche Fahrnisse, Laibach, B. Laibach. — 3. Feilb., Baljavec'sche Real., Unter-Schicko, B. Laibach. — 1. Feilb., Raitzarek'sche Real., Bigaun, B. Neumarkt.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Familie Hörner.

Schwanz in 3 Acten von Anton Anno.

Morgen (ungerader Tag):

Die schöne Galatée.

Romische Operette in 1 Act von Poly Genrion. Musik von Franz v. Suppé.

Vorher:

Man sucht einen Erzieher.

Puffspiel in 2 Acten. Nach dem Französischen von A. Bahn.

Telegramme.

Wien, 25. Oktober. Der Ausgleichsausschuss berieth das Einführungsgezet zum Bankstatut. Ueber Artikel 1, das Recht Ungarns zur Errichtung einer selbstständigen Bank ausprechend, fand eine lange Debatte statt; schließlich wurde der Artikel mit 29 gegen 6 Stimmen angenommen. Ueber den Antrag des Subcomités, die Ausgleichsvorlagen erst nach Fertigstellung sämtlicher Berichte dem Hause vorzulegen, und über den Antrag Schaups, den Zeitpunkt der Wirksamkeit des Bankgesetzes durch ein Spezialgezet zu bestimmen, fand gleichfalls eine lange Debatte statt, in welcher der Präsident des Abgeordnetenhauses, Rechbauer, und der Finanzminister Pretis für möglichst rasche Erledigung gegen den Antrag des Subcomités sprachen, welcher jedoch schließlich mit 23 gegen 16 Stimmen angenommen wurde. Der Antrag Schaups wurde fast einstimmig angenommen.

Bukarest, 25. Oktober. Prinz Sergei Leuchtenberg wurde bei einer Recognoscierung durch eine Kugel in die Stirne getödtet.

Petersburg, 25. Oktober, offiziell: Nach verzweifeltem zehnjährigem Kampfe besetzte General Gurko am 24. v. M. die starke türkische Position bei Telisch auf der Straße nach Sophia. Er verstärkte dieselbe durch neue Befestigungen. Achmet Cwfi Pascha, viele türkische Offiziere, 3000 Soldaten (ein ganzes Kavallerie-Regiment) wurden gefangen genommen, 4 Geschütze erobert.

Dem Wunsche mehrerer P. L. Herren Gäste entsprechend, habe ich in

Aners Gartensalon

ein Mittags-Abonnement eröffnet, wozu ich unter Zusage der reellsten Bedienung zum zahlreichen Besuche ergebenst einlade. (540) 3-1

Kathi Sternischa.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bespaffende Hemden verabsolgt. (341) 48

P. T. Mitglieder der philh. Gesellschaft

werden hiezu zu der

Sonntag den 28. Oktober d. J.

vormittags 10 Uhr im Rathausaale stattfindenden

Plenarversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Gesellschaftsdirectors über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Vereinsjahre
- 2.) Revisionsbesund über die Vereinsrechnung pro 1876/76.
- 3.) Vereinsrechnung pro 1876/77.
- 4.) Präliminare pro 1877/78.
- 5.) Wahl des Gesellschaftsdirectors und der Directionsmitglieder pro 1877/78.
- 6.) Allfällige, gemäß § 24 der Statuten mindestens drei Tage vor der Plenarversammlung bei der Direction anzumeldende Anträge.

Laibach am 11. Oktober 1877.

(509) 3-3

Zahnweh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschtz** (490) 10-3

Pariser

Glas-Photographien

(Kunst-Ausstellung).

Vom 21. bis 27. Oktober ist ausgestellt:

I. Serie:

Reise durch Nordamerika und Kalifornien.

Zu sehen im Hause der Handels-Lehranstalt am Kaiser Josephplatz Nr. 12.

Eingang im Hause rechts, zu ebener Erde. Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 kr. (537) 4

Wiener Börse vom 25. Oktober.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware		Geld	Ware
Papierrente	64.10	64.20	Nordwestbahn	111. —	112. —
Silberrente	67. —	67.10	Stadtbahn	114. —	114.50
Goldrente	74.30	74.40	Staatsbahn	262.25	262.50
Staatsloje, 1839	315. —	317. —	Südbahn	75. —	75.50
" 1854	106.50	106.75	Ung. Nordostbahn	111. —	112. —
" 1860	110.25	110.50			
" 1860(Stel)	121. —	121.50	Pfandbriefe.		
" 1864	138.75	139. —	Vodentreditanstalt		
			in Silber	104. —	104.50
			in österr. Währ.	88.50	88.75
Grundentlastungs-Obligations.			Rationalbank	97.60	97.75
Galtzien	85.25	85.75	Ungar. Vodentredit-	90.80	91. —
Liechtenburger	74.25	74.75			
Remser Banat	76.50	77. —	Prioritäts-Oblig.		
Ungarn	77.75	78. —	Elisabethbahn, 1. Em.	92. —	92.50
			Herb.-Nordb. i. Silber	104.75	105. —
Anderer öffentliche Anlehen.			Franz.-Joseph-Bahn	86.50	86.75
Donau-Regul.-Lose	103. —	103.50	Salz- & Ludwig, 1. E.	99.75	100. —
Ung. Prämienanlehen	79.25	79.75	West-Nordwest-Bahn	86.75	86. —
Wiener Anlehen	91.25	91.50	Liechtenburger Bahn	66.80	67. —
			Staatsbahn, 1. Em.	151. —	151.50
Actien v. Banken.			Südbahn à 3 Perz.	106. —	106.50
Kreditanstalt f. G. u. W.	212.50	212.70	" à 5 "	90.25	90.50
Compt.-Ges., n. S.	—	—			
Rationalbank	835. —	837. —	Privatloje.		
			Kreditanstalt	160.75	161. —
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Rudolfstiftung	13.25	13.50
Nördb.-Bahn	114.50	115.50	Devisen.		
Donau-Dampfschiff	336. —	338. —	Roubon	117.80	117.90
Elisabeth-Westbahn	169. —	170. —			
Herbinank-Nordb.	1930	1935	Geldsorten.		
Franz.-Joseph-Bahn	131.50	132. —	Dutaten	5.45	5.67
Salz. Karl-Ludwig	247. —	247.25	30 Francs	9.48	9.49
Leuberg-Czernewitz	130.70	131. —	100 B. Reichsmark	58.25	58.50
Steyr.-Gesellschaft	396. —	400. —	Silber	105.20	105.40

Telegraphischer Kursbericht

am 26. Oktober.

Papier-Rente 64.05. — Silber-Rente 67.25. — Gold-Rente 74.55. — 1860er Staats-Anlehen 110.20. — Bank-actien 835. — Creditactien 214.30. — London 117.75. — Silber 104.85. — R. f. Münzdaten 5.65. — 20-Francs Stücke 9.48. — 100 Reichsmark 58.20.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.